

«Gynäkologisch-geburtshilfliche Rundschau» – 2000

H. Hepp, München U. Haller, Zürich R. Winter, Graz

Molekularbiologie, Globalisierung, die ökonomischen Zwänge und das Internet werden den Paradigmenwandel der Medizin und somit auch der Frauenheilkunde und Geburtshilfe weiterhin beeinflussen und beschleunigen. Als Reaktion auf diese die Medizin verändernden Impulse erleben wir einen gesundheitspolitischen Umbruch mit der Gefahr einer Ideologisierung des Gesundheitswesens. Wir sind uns bewusst, dass nur über eine fortwährende wissenschaftliche Evaluierung von Therapie- und Vorsorgemassnahmen unter Beachtung der Kosten-Nutzen-Relation eine Stabilisierung zu erzielen ist. Nur eine wissenschaftlich begründete Medizin ist ethisch vertretbar – ausschliesslich ökonomische Überlegungen bei der Anwendung sind jedoch unzulässig. Auch in Zukunft muss die Indikation im Zentrum stehen.

In Klinik und Praxis erheben wir zu Recht den Anspruch, Primärärzte der Frau zu sein. Um diesem Anspruch zu genügen sind wir gefordert, über eine permanente Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau Kompetenz zu erlangen und zu bewahren. Lotse in einem Primärarztssystem zu sein, verlangt höchste fachliche Kompetenz. Der Primärarzt wird in Zukunft über eine Rationalisierung oder, unter zunehmendem politischem Druck, gar eine Rationierung im Gesundheitswesen entscheiden müssen. Die Entwicklung des Frauenarztes zum Primärarzt der Frau ist auch von einem neuen Frauenbild geprägt. Im Bewusstsein, nicht alle Ansprüche und Erwartungen unserer Patientinnen erfüllen zu können, gilt es für jeden einzelnen von uns, gesellschaftlichen Wandel wahrzunehmen und kompetent beratend und helfend zu dienen.

Diesen Zielen verpflichtet bleibt die «Gynäkologisch-geburtshilfliche Rundschau» sowohl an der Schwelle die-

ses Jahrtausends als auch in Zukunft. Fundament ist der Beschluss der Österreichischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (ÖGGG), die von den Kollegen Schwalm, Snoeck, Wenner und Husslein 1964 gegründete und von den Kollegen Berger, Gitsch und Reinhold weitergeführte Zeitschrift fortzusetzen. Es ist zu erwarten, dass die Zeitschrift erneut zum Organ auch der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG) wird. Verhandlungen mit der Bayerischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, die «Gynäkologisch-geburtshilfliche Rundschau» ebenfalls zu ihrem Wissenschafts- und Fortbildungsorgan zu machen, sind aufgenommen.

In Heft 4/1999 hat sich Emil Reinold nach 21 Jahren als Spiritus rector von der «Gynäkologisch-geburtshilflichen Rundschau» «verabschiedet». In seinem letzten Schreiben an die Verleger betonte Emil Reinold: «Es war und ist meine feste Überzeugung, dass es für die traditionsreiche Österreichische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe von grossem Vorteil und ihrer würdig ist, ein renommiertes, offizielles Organ als Sprachrohr zu besitzen. Ich habe mich daher nach bestem Wissen und Gewissen in den Dienst dieser Zeitschrift gestellt und werde es, nach meinen Möglichkeiten, auch weiterhin tun.» Schriftleitung und Karger-Verlag sowie auch die wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs und der Schweiz schulden Herrn Kollegen Reinold für seine innovative und unermüdliche Arbeit für die «Gynäkologisch-geburtshilfliche Rundschau» tiefen Dank. Wir sind glücklich und dankbar, dass Herr Reinold die Einladung der Herausgeber und die persönliche Bitte von Herrn Karger, weiterhin im Beirat der «Gynäkologisch-geburtshilflichen Rundschau» tätig zu sein, angenommen hat. Raimund

KARGER

Fax +41 61 306 12 34
E-Mail karger@karger.ch
www.karger.com

© 2000 S. Karger AG, Basel

Accessible online at:
www.karger.com/journals/ggr

Prof. Dr. H. Hepp, Frauenklinik im Klinikum Grosshadern
der Ludwig-Maximilians-Universität, Marchioninistrasse 15
D-81377 München (Deutschland)
Tel. +49 89 70 95 45 30, Fax +49 89 70 95 88 92

Winter ist mit Heft 4/1999 in die Fussstapfen von Herrn Reinold im Team der Redaktion getreten. Über Herrn Winter werden auch in Zukunft die Mitglieder des Vorstandes der Österreichischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, wie schon in der Vergangenheit, aktiv in die Gestaltung und Weiterentwicklung eingebunden, um die Zeitschrift für die Mitglieder attraktiv zu halten. Der Informationsteil für die wissenschaftlichen Gesellschaften soll aktueller und detaillierter erfolgen. Die Anregung von Herrn Kollegen Pateisky, derzeitiger Präsident der ÖGGG, Information über das Internet zu verbreiten, zielt in die gleiche Richtung. Die Schriftleitung wird sich auch in Zukunft bemühen, Originalarbeiten möglichst zügig zu begutachten und zu publizieren. Ein wichtiger Schritt war sicher die Aufnahme der Zeitschrift in Current Contents (1991), und es ist ein wichtiges Ziel von Redaktion und Verlag, eine konstante Verbesserung des «Impact factor» zu erreichen.

Es ist beschlossen, den Gesellschaften je Heft vier Druckseiten für Berichte über wissenschaftliche Sitzungen, für den Jahresbericht des Präsidenten, für das Vorprogramm der Jahresversammlung und andere Fortbildungstagungen, für Richt- und Leitlinien der Gesellschaft usw. zur Verfügung zu stellen. Gerade für die Integration von Gesellschaftsnachrichten in die wissenschaftliche Zeitschrift nehmen Redaktion und Verlag sehr bereitwillig konkrete Vorschläge an. So wird z.B. darüber beraten,

ob Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft unter dem Signet «SGGG: PD Dr. Steiner» neben einer deutschen auch eine französische Zusammenfassung erhalten sollen.

Ohne die «gynäkologisch-geburtshilfliche Rundschau» zu sehr mit Abstracts überfrachten zu wollen, bleibt der Auftrag der Zeitschrift, die Abstracts der Jahresversammlungen der Gesellschaften sowie der akademischen Tagung deutsch sprechender Hochschullehrer in der Gynäkologie und Geburtshilfe auch in Zukunft, entweder in Form von Supplementheften oder, je nach Umfang, in das Einzelheft integriert, zitierfähig zu erhalten. Die Abstracts werden je nach Manuskriptsituation entweder in den normalen Umfang der Zeitschrift integriert oder als Mehrumfang publiziert. Die Abstracts sollen schon vor den jeweiligen Kongressen erscheinen und den Mitgliedern zugestellt werden. Ziel bleibt, eine für die Mitglieder aktuelle, interessante und wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Zeitschrift zu gestalten. Die Vielfalt der möglichen Sektionen in dieser Zeitschrift soll dies unterstreichen.

In enger Verbundenheit mit den wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs und der Schweiz und mit hohem Anspruch überreichen Redaktion und Karger-Verlag Heft 1/2000 den Mitgliedern der ÖGGG und der SGGG.